

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 27. Juni 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In den Niederlanden tritt nun der Friedenszustand ein. Die Entlassung der Freiwilligen in der Armee ist am 15. Juni erfolgt. Man erwartet nun auch die Entlassung der beweglichen Schuttery. Auch die Befehlshaber der Gränzfestungen haben Befehl erhalten, ihre Plätze auf den Friedensfuß zu setzen.

In Belgien hat am 12. Juni der General Daine in Venloo den Befehl erhalten, mit seinem Stabe nach Brüssel zurückzukehren. Der Verzögerung der Ratification des Friedens-Vertrags lag die Ursache zum Grunde, daß das große Staats-Siegel in dem Augenblicke, als man es auf die Ratificationsakte drucken wollte, zerbrach und ganz neu angefertigt werden mußte.

In Spanien ist der General Espartero für die Siege von Ramales und Guardamino zum Granden und Herzoge ernannt worden. Auf dem Kriegsschauplatze hat General Espartero drei Bataillone von Orduna nach Vitoria gesandt, die zur Disposition des Generals Martin Burrea gestellt worden sind, der den Befehl erhalten hat, solche Maßregeln zu treffen, daß er im Stande wäre, den Ober-General zu unterstützen. — Die Französische Regierung hat jetzt der Spanischen offiziell angezeigt, die an der Spanischen Küste kreuzenden Französischen Schiffe zu vermehren, um feindliche Landungen zu verhindern, auch sich mit den Spanischen zur Bewachung der Küste zu vereinigen und die militairischen Operationen durch Transportirung von Truppen und Munition zu erleichtern; desgleichen durch zeitgemäße Manöver die Bewegungen der Karlisten zu vereiteln.

In England ward am 14. Juni dem Unterhause durch Herrn Attwood eine Bittschrift (Riesenbittschrift) der Chartisten übergeben. Sie war so schwer, daß 10 bis 12 Leute erforderlich waren, sie von der Stelle zu schaffen. Diese Schrift hat die Runde durch 214 Städte und Grafschaften gemacht und enthält eine Million 280,000 Unterschriften. In nicht weniger als 500 öffentlichen Versammlungen der Chartisten ist sie angenommen worden. Letztere verlangen allgemeines Stimmrecht; geheime Abstimmung bei den Parlaments-Wahlen, jährliche Parlamente, Besoldung der Parlaments-Mitglieder und Abschaffung der Eigenthums-Qualifikation derselben.

Aus der Türkei lauteten die Nachrichten friedlich; allein die neueste Privatmittheilung aus Constantinopel vom 5ten Juni schildert jede Hoffnung zur Erhaltung des Friedens als verschwunden. Man erwartete stündlich den Bannfluch gegen den Vice-König von Aegypten und seinen Anhang. Die Türkische Flotte ist bereits abgesegelt.

In Serbien hat, Privatnachrichten vom 17. Juni zufolge, der neueste Revolutionsversuch die Entthronung des Fürsten Milosch bewirkt. Bei Untersuchung über die Thatsachen dieser Begebenheit fand es sich, daß Fürst Milosch selbst die Seele dieses meuterischen Versuchs war. Dieser Entdeckung zufolge hat Er dem versammelten Senat eine Abdikations-Urkunde zu Gunsten seines Erstgebornen Sohnes, des fürstlichen Prinzen Milan, übergeben. (Bekanntlich leidet Prinz Milan an der Auszehrung und zwar höchst lebensgefährlich.) Einstweilen hat eine Kommission von 8 Senatoren die Zügel der Verwaltung ergriffen.

Preußen.

Am 22. Juni sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland von Frankfurt a. M. zu Berlin angekommen.

Deutschland.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) ist am 13. Juni Abends mit Höchstseiner Durchlauchtigsten Familie in Homburg eingetroffen und wird einige Tage daselbst verweilen. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg hat auch vor einigen Tagen Ihren Sommer-Aufenthalt in Homburg genommen. Ueber die Ankunft des Landgrafen Philipp scheint aber nichts Sicheres bekannt zu seyn.

Zu Stuttgart hat am 20. Juni die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen der Niederlande mit J. Königl. Hoh. der Prinzessin Sophie v. Württemberg stattgefunden.

Braunschweig, 15. Juni. Kaum sind zwei Wochen nach der Abreise Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm verflossen, als man diese Reise auch schon mit der so sehr erwünschten Vermählung Höchstdesselben in Verbindung setzt. Einem hier allgemein verbreiteten Gerücht zufolge, hat die Wahl Sr. Durchlaucht eine Prinzessin des Leuchtenbergischen Fürstenhauses getroffen, und man sieht in der kürzlich erfolgten Abreise des Geheimen Rath von Schleinitz nach München einen Beweis dieses Gerüchts.

Oesterreich.

Ueber die Reise des Herzogs von Bordeaux im südlichen Ungarn wird aus diesen Gegenden geschrieben, daß der Prinz am 24. Mai Temeswar verlassen hatte, um sich nach den Herkules-Bädern von Mehadia und von dort nach Orsova zu begeben. Die weitere Reise Sr. Königl. Hoheit geht nach Siebenbürgen.

Wir haben schon früher gemeldet, daß die Montenegriner, die von Tag zu Tag mehr um sich greifen, in der Gegend der Türkischen Festung Schabliak mehrere Grundstücke usurpirt haben, die sie seitdem als unantastbares Eigenthum betrachten. Kürzlich erschien nun ein Abgesandter des Pascha's von Scutari in Cetinje, um mit dem Vladika wegen Zurückgabe dieser Ländereien zu unterhandeln, ward aber mit dem Bedeuten schnöde abgewiesen, daß die ganze Zenta (Ebene von Türkisch Albanien) eigentlich den Montenegrinern rechtlich gehöre, und daß sie mit den Türken nur auf der Grundlage unterhandeln wollen, daß die Zenta wenigstens zur Hälfte den Montenegrinern überlassen werde. Geschähe dies, so gelangten letztere in den Besitz der befestigten Städte Spusch, Schabliak, Podgorizza u. s. w. Natürlich werden die Türken darauf aber nicht eingehen, und es heißt sogar, daß bereits ein Gefecht zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden habe, wobei auf beiden Seiten mehrere Todte und eine ziemliche Zahl Verwundeter geblieben seyen. Dies mag vorzugsweise der Grund seyn, warum aus dem Paschalik Scutari keine Truppen zur Großherrlichen Armee am Taurus verlangt werden, während Unter-Albanien von solchen möglichst entblößt wurde.

Niederlande.

Aus dem Haag, 13. Juni. Der Baron H. van Zuylen von Nyevelt reist in diesen Tagen nach Bieberich, um im Namen des Königs der Niederlande, als Großherzogs von Luxemburg, mit dem Herzoge von Nassau über die in der Ratifications-Akte der Deutschen Bundes-Versammlung (Art. 4.) ausgesprochenen Bestimmungen zu unterhandeln. Der Legationsrath von Scheuff wird an dieser Mission Theil nehmen.

Der Kommandant von Mastricht, General-Lieutenant van der Capellen, ist zum Königlichen Kommissarius bei der Uebernahme von Venloo ernannt worden. Der General wird zugleich den Befehl über das Truppen-Corps führen, welches beauftragt ist, das rechte Maas-Ufer des Limburgischen zu besetzen.

Der Befehlshaber von Lillo und Liefkenshoek hat die Ordre erhalten, diese beiden Forts am 22sten Juni an die Belgier zu übergeben.

Belgien.

Nach Art. 6 des Friedens-Traktates sollen die Demarcations-Linien der neuen Belgisch-Holländischen Gränzen durch beiderseitige Kommissarien bestimmt werden, welche in Mastricht zusammentreten. Diesseits ist zu diesem Behufe bereits eine vorbereitende Kommission ernannt, die aus dem General Prisse, als Präsidenten, den Herren Jolly, Oberst vom Genie-Corps, Grangagnage, Gerichtsrath von Lüttich, Vicomte Vilain XIIII. und Berger, Landgerichts-Präsidenten von Arlon, besteht.

Am 13. Juni traf in Lillo der Befehl ein, die belgischen Fahrzeuge unter belgischer Flagge passiren zu lassen.

Frankreich.

In der Hauptstadt Frankreichs hat nun vor dem Pairshofe am 11. Juni Herr Merilhou den Bericht über die Emeute im Mai abgestattet. Derselbe bringt die Namen Fieschi, Pepin 2c. in Erinnerung. Pepin machte am Morgen der Hinrichtung noch einige Aussagen, die damals weniger beachtet wurden, aber jetzt Gewicht erhalten. Pepin sagte, es bestehe eine neue geheime Gesellschaft zum Umsturz der Regierung und des Königthums. Ausgezeichnete Männer, durch ihre Talente, fügte er hinzu, seien Mitglieder, auch habe man ihm Blanqui und Laponneraye als Mitglieder genannt. Er sey von nur zwei Mitgliedern der Gesellschaft aufge-

nommen, von Dem, welcher ihm früher gesagt, ob er nicht in eine geheime Gesellschaft, welche den Namen des revolutionären Bataillons trage, eintreten wolle, und Dem, welcher ihn aufnahm. Diese Aussage scheint itzt ihre Bestätigung zu finden. Die geheime Gesellschaft, in welche Pepin damals aufgenommen ward, ist dieselbe, welche in den Mai-Tagen losschlug, und sie besteht also bereits seit neun Jahren. Sie führt den Namen „Jahreszeiten" und bestand früher fast öffentlich unter dem Namen der „Menschenrechte", welche 1834 aufgelöst worden, dann aber im Geheimen wieder entstanden ist. Der Angeklagte Nougues hat über die Errichtung der Gesellschaft sehr ausführliche Mittheilungen gegeben. Die kleinste Unter-Abtheilung derselben nennt man eine Woche und das Haupt derselben Sonntag. Vier Wochen bilden einen Monat von 28 und mit ihrem Anführer, welcher den Namen Julius führt, 29 Mann. 3 Monate bilden einen Frühling (printemps) von 88 Mann, und vier Jahreszeiten ein Jahr, welches ein Oberhaupt befehligt. Nougues sagte zugleich aus, daß er nur 3 „Jahre" mit den Anführern Barbès, Blanqui und Martin Bernard kennen gelernt habe. Es scheint, daß die Gesellschaft sich nicht auf ganz Frankreich auszudehnen suchte. Man hat auch von einem gewissen Alberno ein Aufnahme-Formular von der Hand des Angeklagten Barbès. Es heißt darin unter Anderem, daß der Aufzunehmende mit verbundenen Augen eingeführt werden und den Eid leisten solle, vor welchem ihm unter Anderm gesagt wird, ob er auch wisse, daß dem Verräther der Tod drohe? Der Eid beginnt mit den Worten: „Im Namen der Republik!" — Kürzlichst haben einige Polizeioffizianten eine Kanone angehalten; die Leute, welche diesen eingehüllten Gegenstand transportirten, hatten ein so schüchternes vorsichtiges Betragen, daß die Beamten glaubten Diebe und gestohlenes Gut vor sich zu haben. Bei der Verhaftung entspann sich ein heftiger Kampf mit den Unbekannten und nur mit Mühe konnte man Herr über sie werden. In der Wohnung der Arretirten hat man Papiere gefunden, welche ein Complott vermuthen lassen.

Das Journal des Débats giebt den zwischen Frankreich und Mexiko abgeschlossenen Friedens- und Freundschafts-Traktat vollständig nach Amerikanischen Blättern in Folgendem:

„Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Der Präsident der Mexikanischen Republik und Se. Majestät der König der Franzosen haben, mit dem Wunsche, den Krieg zu beendigen, der leider zwischen beiden Ländern geherrscht hat, zu ihren respektiven Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Se. Excellenz der Präsident der Mexikanischen Republik den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Manuel Eduardo Gorostiza und den Divisions-General, Herrn Guadelupe Victoria; und Se. Majestät der König der Franzosen den Contre-Admiral, Herrn Charles Baudin, Offizier der Ehren-Legion, welche, nachdem sie sich gegenseitig ihre Vollmachten mitgetheilt und dieselben richtig befunden, über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Es wird ein beständiger Friede und eine immerwährende Freundschaft zwischen der Republik Mexiko einerseits und Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, seinen Erben und Nachfolgern andererseits, und zwischen den Bürgern beider Staaten ohne Rucksicht auf die Person, noch auf den Ort bestehen. Art. 2. Um die schnelle Wiederherstellung des wechselseitigen Wohlwollens zwischen beiden Nationen zu erleichtern, sind die kontrahirenden Parteien übereingekommen, einer dritten Macht die nachstehenden beiden Fragen vorzulegen: 1) Ob Mexiko das Recht hat, von Frankreich die Zurückgabe der Mexikanischen Kriegsschiffe, die nach der Uebergabe des Forts San Juan de Ulloa von der Französischen Seemacht genommen wurden, oder, falls die Französische Regierung bereits darüber disponirt hätte, eine Geld-Entschädigung für den Werth der genannten Schiffe zu fordern. 2) Ob die Entschädigungen zu bewilligen sind, die einerseits von den Franzosen für die Verluste, die sie durch das Austreibungs-Gesetz erlitten haben, andererseits von den Mexikanern für den Schaden, der ihnen durch die Feindseligkeiten nach dem 26. November v. J. zugefügt worden, reklamirt werden. Art. 3. Bis dahin, daß beide Parteien einen Handel- und Schiffahrts-Vertrag unter sich abschließen können, der auf eine definitive Weise und mit gegenseitigen Vortheilen für Mexiko und Frankreich ihre Beziehungen für die Zukunft sichert, sollen die diplomatischen und Konsular-Agenten, die Schiffe und Waaren jedes der beiden Länder auch fernerhin die Freiheiten und Privilegien genießen, die durch Verträge oder das Herkommen der begünstigsten fremden Nation bewilligt worden sind oder noch bewilligt werden könnten, und zwar unbedingt, wenn das Zugeständniß unbedingt ist und mit derselben Schadloshaltung, wenn es bedingungsweise geschieht. Art. 4. Sobald das eine der Originale des gegenwärtigen Traktats und das der Uebereinkunft von demselben Datum von der Mexikanischen Regierung auf die in dem folgenden Artikel näher bestimmte Weise ratifizirt und das eine wie das andere dem Französischen Bevollmächtigten zugesandt worden ist, wird die Festung Ulloa mit aller Artillerie in dem Zustande, worin sie sich befindet, an Mexiko zurückgegeben. Geschehen in der Stadt Vera-Cruz, am 9. März im Jahre unseres Herrn 1839.
Ch. Baudin; E. Gorostiza; Guadelupe Victoria."

Die zwischen Frankreich und Mexiko abgeschlossene Uebereinkunft enthält folgende Artikel:

„Art. 1. Um die Reclamationen Frankreichs, in Bezug auf die Verluste, welche seine Bürger vor dem 26. Nov. 1838 erlitten haben, zu erledigen, wird die Mexikanische Regierung eine Summe von 600,000 Piastern an die Französische Regierung baar zahlen. Die Zahlung wird in drei Terminen, jeden zu 200,000 Piastern, durch den Haupt-Zoll-Verwalter in Veracruz, zwei, vier und sechs Monate nach dem Abschlusse dieser Uebereinkunft stattfinden. Sind diese Zahlungen geleistet worden, so ist die Regierung der Mexikanischen Republik aller Geld-Entschädigungen an Frankreich, die sich aus der Zeit vor dem 26. November 1838 herschreiben, entbunden. Art. 2. Die Frage, ob die Mexikanischen Schiffe und ihre Ladungen, die während der Blokade mit Beschlag belegt und später in Folge der Kriegserklärung durch die Franzosen weggenommen wurden, als gute Prise zu betrachten sind, wird einer Dritten Macht zur Entscheidung vorgelegt werden, wie es in dem 2. Art. des Vertrages vom heutigen Tage festgesetzt worden ist. Art. 3. Die Mexikanische Regierung verpflichtet sich, der pünklichen und regelmäßigen Zahlung der Französischen Schuldforderungen, die anerkannt worden sind und liquidirt werden sollen, kein Hinderniß in den Weg zu legen oder zu dulden, daß dies geschehe. Art. 4. Die gegenwärtige Uebereinkunft wird unter denselben Formalitäten und in derselben Zeit ratificirt, wie der Friedenstraktat vom heutigen Tage, dem sie beizufügen ist."

Der Bericht über den Aufstand vom 12. Mai erregt allgemein Besorgnisse; man glaubt sich auf einem Vulkan; wenige entschlossene Männer können freilich eine ganze Bevölkerung in Schrecken setzen; indeß weiß man doch aus Nogue's Angabe, daß der geheime Bund der Jahreszeiten wenigstens „drei Jahre", also 1059 Personen umfaßt, von denen man nur eine sehr geringe Zahl in seine Gewalt bekommen hat.

Auf Befehl der Polizei haben sämmtliche Waffenläden eine Vorrichtung von Eisen an Thüren und Fenstern erhalten, so daß ein so leichtes Einbrechen in dieselben, wie am 12. Mai, nicht mehr möglich ist.

Zwei k. Verordnungen erklären zwei Majorate unter dem Baronstitel, unter andern das des Hrn. von Saint-Aulaire, Botschafters in Wien, für nichtig.

*

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Der General Quiroga, welcher bekanntlich seines Amtes als General-Kapitän von Madrid und Inspecteur der Nationalgarde entsetzt worden ist, hat an die letztere eine Abschieds-Adresse erlassen. Sein Nachfolger, der General Narvaez, gehört zu der sogenannten Amerikanischen Partei und gilt für einen großen Intriguanten.

Der carlist. Oberst Pavia hat einen Angriff auf die Christinos bei Ramales unternommen und bei einer Ueberrumpelung eine ziemliche Anzahl Gefangener gemacht. Etwa 700 Carlisten haben in der Nähe von Barcelona die Heerden des Dorfes Prats weggetrieben. Als Repressalie für die Gefangennehmung einiger Studirenden von Barcelona, für welche der Graf v. Espanna 30,000 Piaster Lösegeld fordert, hat man den Sohn und die Tochter des Grafen in Mallorca verhaftet. Von dem unglücklichen Ripoll waren 50 flüchtige Familien in Barcelona angelangt. In Barcelona drohten Unruhen auszubrechen, indeß ist man der Unruhestifter Meister geworden.

Die Desertion nimmt unter den Karlisten immer mehr zu. In den letzten vierzehn Tagen haben sich mehr als 70 Ueberläufer gestellt und die Zahl derjenigen, die nach Frankreich fliehen, ist noch weit beträchtlicher, auch sollen die dortigen Depots bereits gedrängt voll seyn.

Der General Valdez, welcher an die Stelle des Barons von Meer zum General-Kapitän von Catalonien ernannt worden ist, hat am 4. Juni mit einer Eskorte von etwa 70 Kavalleristen Madrid verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben. Da man besorgt, er werde in Barcelona nicht eben sehr günstig aufgenommen werden, so soll das Ministerium die Herzoge von Bailen und Castroterreno für alle Hindernisse, die man ihm dort in den Weg legen möchte, verantwortlich gemacht haben.

Türkei.

Constantinopel, vom 28. Mai. In Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Syrien ist Tahir Pascha nach seinem Paschalik von Aidin zurückgekehrt. Die Bewaffnungen gehen rasch vorwärts, und seit 8 Tagen sind gegen 7000 Mann Truppen nach Asien abgegangen. Der Capudan Pascha hat Befehl erhalten, aus dem Bosphorus in das Marmora-Meer abzusegeln. Die englische Flotte ist bereits bei Smyrna signalisirt. — Der reiche Kara Osman Oglu hat sich erboten, 1000 Mann Freiwillige zu stellen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Persien bis Ende April hatte sich dort nichts verändert.

Konstantinopel, 22. Mai. (Times.) Eine Abtheilung der Türkischen Flotte, aus sechs Linienschiffen und fünf Fregatten bestehend, hat in dieser Woche das Arsenal verlassen und wird am 26. nach Gallipoli absegeln, wo sie die Ankunft der übrigen Schiffe, die noch nicht seefähig sind, erwarten soll. Zu keiner Zeit in diesem Jahrhundert hat die Türkische Flotte einen so furchtbaren Anblick dargeboten, wie jetzt, und aus der Zahl der Schiffe und der Stärke der Mannschaften läßt sich schließen, daß der Sultan erwartet, die Flotte werde seiner Sache wesentliche Dienste leisten; 5000 Mann von der Miliz von Brussa und Nikomedien, die in der Hoffnung hierher kamen, nach der Musterung nach Hause zurückkehren zu können, sind auf die Schiffe vertheilt worden; die Mannschaft am Bord der Flotte besteht jetzt aus 10,000 M.

Serbien.

Die Agramer Zeitung bestätigt, daß die serbischen Unruhen bereits ihr Ende erreicht haben. Es waren in Allem nur von der Garde 400 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie, unter Anführung eines Offiziers, die zu diesem Aufstande verleitet wurden, und die somit ihre Garnison in Kragujevaz verließen, und mit 4 Kanonen und vollkommener Rüstung, unter dem Vorwande, ihren von den Senatoren gefangen gehaltenen Fürsten zu befreien, gegen Belgrad marschirten; allein sie wurden sämmtlich durch eine, unter Commando des sehr gewandten und beliebten Wucsics aus Belgrad abgesandte viel größere Masse, bei dem Kloster Racovitz, umringt, und, ohne einen Schuß, gefangen genommen. Der kühne Wucsics ließ ihnen Waffen und Militärkleidung, welche von der Nation angeschafft ist, und deren Tragung sie sich unwürdig gezeigt haben, abnehmen. 22 der Rädelsführer sind, gebunden, nach Belgrad gebracht, die Uebrigen freigelassen worden. Zu diesen Strafbaren gehören auch zwei Capitäne aus dem Pozarewezer und Semendrier Bezirke, die zu derselben Zeit in ihren Bezirken Unruhen anzuzetteln versuchten. Der Senat wendet alle Mittel an, die Ursache derselben zu ergründen. In Alerince und an der albanesischen Grenze hat das Militär (vermuthlich im Einverständnisse mit der Garnison in Kragujevaz) seine Station verlassen und ist gegen Kragujevaz gezogen; es läßt sich vermuthen, daß diese Truppen, sobald sie das Schicksal der Kragujevatzer Garnison erfahren, sich eines Bessern besinnen werden. Man glaubt allgemein, daß an dieser Verschwörung schon lange gearbeitet wurde: der Senat hat indeß alle Mittel zur schnellen Erstickung derselben angeordnet und bereits Gegenbefehle an die aus den einzelnen Bezirken ausrückenden Truppen abgeschickt, indem die Unruhen gedämpft seyen und Niemand von dem Volke Antheil daran genommen habe. Zum Vicepräsidenten des Senats ist der Stojan Simics ernannt worden. Der Wessir in Belgrad hat allen dort befindlichen Türken verboten, sich in die serbischen Angelegenheiten zu mischen. — Der russische General-Consul in Alexandria, Graf Medem, hat nach Constantinopel berichtet, daß Mehemed Ali ihm auf seine Forderung, er solle seine Truppen von den Gränzen nach dem Innern Syriens zurückziehen, geantwortet habe, „daß er hierzu jeden Augenblick bereit sey, wenn ihm Rußland die Erhaltung des Friedens verbürge.“ Dieser Erklärung sey noch die weitere beigefügt gewesen, daß, wenn Rußland ihm seine Unabhängigkeit von der Pforte und die Erblichkeit der Souveränetät in seiner Familie erwirke und verbürge, er seine sämmtlichen Truppen aus Syrien zurückziehen und diese Provinz wieder gänzlich der Pforte zu überlassen entschlossen sey.

Vermischte Nachrichten.

In der Regentschaft Algier kamen im vorigen Jahre 34 Mordthaten vor, darunter nur 1 in Algier und 2 in dessen Weichbilde.

Im Flecken Davidgorodka, im Gouvernement Minsk, sind am 5. Mai 475 Häuser, 2 Kirchen und 1 Synagoge abgebrannt, wobei 6 Menschen in den Flammen umkamen.

Der Kampf mit den Wölfen.

(Beschluß.)

Da fiel der blutige Schleier von meinen Augen und meine Sinne kehrten zurück; Rosko peitschte ohne Erbarmen auf die Pferde und die armen Thiere machten noch einen letzten Versuch. Sie schienen einzusehen, daß es der letzte Dienst sey, den sie ihrem Herrn erweisen sollten, und sie wollten ihre letzten Kräfte daran setzen.

Ich hatte indeß das Pistol in meine Rocktasche gesteckt und stand aufrecht, mit emporgehobenem Kolben, im Schlitten.

War es nun die drohende Stellung, die auf unsere Verfolger einen unerwarteten Eindruck hervorbrachte, oder war es der schnelle Lauf unserer Pferde? Wahr ist, daß sie in einer kleinen Entfernung hinter uns blieben und wir einen Vorsprung gewannen, der, war er auch noch so unbedeutend, unschätzbar war. Ich blickte um mich und entdeckte ganz nahe vor uns das Häuschen, dessen Thür offen stand. Rosko erhob ein Freudengeschrei. Im Nu hielt er mit aller Kraft die Pferde an, sprang vom Bocke und rief: „Wir sind da, wir sind da! Aber schnell, schnell, keine Zeit verloren.“

Und schon hatte Anna mit großer Geistesgegenwart den Schlitten verlassen und war in das Häuschen gestürzt; ihr folgte Rosko, die Kammerjungfer, die noch immer ohne Besinnung war, auf den Armen tragend; ich war der Letzte. Beim Eintreten riß mir der alte Diener mit großer Hast das Gewehr aus der Hand und eilte damit wieder hinaus. Ich war ganz verdutzt, und sah, ihn mit den Augen verfolgend, wie die Wölfe in unermeßlicher Anzahl da waren und im Augenblick bei uns seyn mußten. „Rosko,“ rief ich aus, „setze Dein Leben nicht auf's Spiel;“ aber seine Absicht war schon erreicht. Mit zwei Peitschenhieben hatte er die Pferde wieder in Galopp gesetzt, und er kehrte zurück in demselben Augenblicke, wo zwei der blutgierigen Thiere auf das Häuschen losstürzten. Er schlug sie Beide mit dem Kolben zu Boden, sprang in die Hütte und verriegelte hinter sich die starke Eichenthür. Es war die höchste Zeit. Vergebens wäre es, wollte ich das Gefühl beschreiben, das mich damals durchdrang. Viele Jahre sind seitdem verflossen, viele Ereignisse haben sich indessen zugetragen, wovon das Gemüth tief ergriffen worden, aber nichts gleicht dem, was ich in diesem Moment empfand. Die reinste Freude, meine geliebte Schwester außer Gefahr zu wissen, durchdrang mich, aber zugleich kam ich mir auch vor wie ein Verbrecher, daß ich an der Allmacht und der Größe Gottes verzweifeln konnte; ich fühlte mich zu ihm hingezogen und dennoch unwürdig seiner Gnade. Ich war von der bittersten Reue ergriffen, und wagte nicht, Anna anzureden, deren Vertrauen auf Gott nicht gewankt hatte, und die jetzt mit fester Stimme ein Dankgebet an ihn richtete. Das Geheul der Wölfe vor der wohlverwahrten Thür riß mich endlich aus meinen Betrachtungen, ich sammelte meine Gedanken und suchte mein Gebet mit dem meiner Schwester zu vereinigen, was mir so wohl that, daß ich bald ganz ruhig wurde, und mich überzeugte, Gott werde mir diesen Mangel an Vertrauen verzeihen, den nur die Größe der Gefahr in mir hervorgebracht hatte.

Als Rosko die Pferde zum Laufen gebracht, die einzige Möglichkeit, sie vielleicht zu retten, hatte er die Besonnenheit gehabt, die brennende Laterne aus dem Schlitten zu nehmen und sie in dem schützenden Hause aufzuhängen.

Während nun das Geheul der Wölfe sich draußen hören ließ, während diese gegen die Thür sprangen und nach den Fenstern zu klettern suchten, die mit starken Laden versehen waren, untersuchten wir das Innere unseres Aufenthalts und die Gegenstände, die um uns herum waren. Wir entdeckten nur nackte steinerne Mauern; an der einen Seite stand eine steinerne Bank, in einer Ecke lag etwas halb verfaultes Stroh, daneben aber befand sich ein kostbarer Schatz, nämlich ein Haufen Holz, hinreichend, um uns 24 Stunden lang gegen die eisige Kälte zu schützen. Der alte Diener säumte keinen Augenblick, er nahm einige Stücke Holz und bald loderte in der Mitte des Häuschens ein wohlthuendes Feuer. Der Rauch stieg zur Decke empor und verlor sich durch eine der Oeffnungen des Daches, welche gewöhnlich in den Jagdhäuschen angebracht werden. Ich athmete jetzt freier und betrachtete mit mehr Ruhe meine geliebte Schwester, die auf der Bank sitzend, beschäftigt war, die Kammerjungfer in's Leben zurückzurufen. Einige geistige Tropfen brachten sie endlich wieder zu sich und wir setzten uns um das Feuer, dessen Wärme uns sehr wohl that.

Während wir unsere schrecklichen Feinde vor der Thür vernahmen, wünschten wir uns Glück zu unserer Rettung. Die Kammerjungfer, welche sich von ihrer Ohnmacht vollends erholt hatte, begann jetzt mit einer unglaublichen Geläufigkeit der Zunge Alles zu erzählen, was sie ausgestanden und wie sie jeden Augenblick gefürchtet hätte, es werde eines der wüthenden Thiere in den Schlitten springen und uns Alle mit einem Male verschlingen.

Ich hielt Anna's Hand, unsere Blicke begegneten sich und wir konnten die freudigste Bewegung über unsere Befreiung darin lesen. Nur der alte Rosko schien unempfindlich über die Rettung, die der Himmel uns geschenkt hatte. Er warf finstere Blicke in das flackernde Feuer, seine Stirn war düster und von Zeit zu Zeit schüttelte er mit dem Kopfe. Ich achtete nicht weiter darauf, ich war zu glücklich. Mit einem Male hörten wir von Außen einen durchdringenden Schrei und blickten uns ängstlich an. Die Stärke des Schreies zeigte uns an, daß er nicht von einem Menschen ausgestoßen, aber ich kannte auch kein Thier, dem er eigenthümlich war. Er verstummte bald, aber die schreckliche Klage, welche er ausdrückte, hallte noch lange Zeit in unsern Ohren fort.

„Herr," unterbrach Rosko die Stille, „dieser fürchterliche Schrei kündet uns den Tod Ihres Lieblingspferdes an, oft habe ich diesen Ton in den Schlachten gehört; nur junge und starke Pferde bringen ihn hervor, die bis zu dem letzten Moment mit größter Anstrengung gegen den Tod ankämpfen. Ich wette, die Stute hat weniger ausgestanden, aber gewiß ist es, daß die armen Thiere eine Beute der Wölfe geworden, die noch bei ihnen sind und uns so noch einen Augenblick Ruhe lassen; aber bald werden sie hungeriger und blutgieriger zurückkehren."

Der alte Diener sprach die Wahrheit; sie kamen zurück und fingen ihre Angriffe auf das Häuschen von Neuem an; wir konnten sogar bemerken, daß ihre Wuth sich noch vermehrt hatte, denn sie machten den Versuch, an der schrägen Mauer hinaufzuklettern und das Dach zu ersteigen.

Wir waren in fürchterlicher Erwartung. Unsere Augen waren auf die Oeffnung des Daches gerichtet und man konnte, wenn ein Windstoß den Rauch vertrieb, den hellen, gestirnten Himmel erkennen. In diesem Augenblicke fiel die Kammerjungfer, nach der Oeffnung zeigend, wieder in Ohnmacht.

Unsere Blicke dorthin gerichtet, entdeckten wir daselbst eine schreckliche Erscheinung: vier Wolfsköpfe mit ihren noch blutigen Rachen. Durch den Rauch hindurch glichen sie unterirdischen Dämonen, fabelhaften Ungeheuern. Nur Rosko allein behielt seine Geistesgegenwart; er warf einen Bündel Reisig in die Flamme und sagte: „Wir haben von diesen dort nichts zu befürchten, sie scheuen das Feuer, sie sind geblendet und erkennen uns nicht." Aber mit einem Male ließ sich ein schreckliches Geprassel vernehmen. Drei der Thiere verschwanden in dem Augenblick, wo der Theil des Daches, der nur von Holz war, unter dem vierten zusammenbrach, und dieser stürzte mitten in das Feuer.

„Zurück," schrie der alte Rosko, „schießen Sie," rief er mir zu, „aber treffen Sie gut." Ich schoß und zugleich machte Rosko dem Thiere mit einem Kolbenschlag vollends das Garaus. Wir trugen es vom Feuer hinweg, wo sein Blut einen dicken und stinkenden Dampf verbreitet hatte, und legten es in eine Ecke.

Rosko meinte: „Das ist wahrscheinlich der einzige Versuch dieser Art, den wir während der Nacht zu fürchten hatten, aber der Tag," fuhr er fort, „der Tag wird uns mehr dieser Gäste zuführen, die wir nicht tödten können."

Diese Worte hatte nur ich gehört, und ich fragte ihn halblaut, was er von dem Tag befürchte, da ich die Hoffnung hege, daß mit der Morgenröthe die Wölfe unsern Zufluchtsort verlassen und sich in das Innere der Wälder zurückziehen würden.

„Und wenn dies auch wirklich so wäre," antwortete er traurig, „was würde uns das helfen? Die Pferde sind todt, und wie würde ein so schwaches Wesen wie Fräulein Anna zu Fuße das Ende des Waldes erreichen können? Die Nacht wird uns von Neuem überraschen und die Wölfe wissen nur zu gut, uns wiederzufinden. Aber auch diese Hoffnung ist umsonst; wenn die Wölfe in so großer Anzahl sich versammeln, da fürchten sie auch das Tageslicht nicht. So lange unser Holzvorrath dauert, wird uns das Feuer vor einem Anfall von obenher schützen, aber bei Tage macht die Flamme keinen großen Eindruck auf sie. Wir müssen unsern ganzen Muth, alle unsere Kräfte für die nächsten Ereignisse zusammennehmen, um die Damen und uns bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Aber das Alles wird nichts helfen," fügte er mit weicher Stimme hinzu.

Meine einzige, auf den Anbruch des Tages gesetzte Hoffnung war also gestört, unser Verderben schien mir jetzt gewiß und Verzweiflung bemächtigte sich meiner.

In der größten Angst, Anna möge meinen Zustand begreifen, und wünschend, daß sie so lange, wie möglich, die kurze Ruhe, die uns noch übrig blieb, genießen möge, nahte ich ihr. Sie war eingeschlafen und ruhte sanft wie ein Friedensengel, wie ein Kind, das die Gefahren nicht kennt, die es umgeben. Sie lächelte im Schlaf; das drang mir tief ins Herz.

Der alte Rosko fuhr schweigend fort, das Feuer zu unterhalten. Er hatte recht gehabt, keines der Thiere ließ sich wieder an der Oeffnung des Daches blicken, aber ihr Kratzen an der Thüre, ihr Geschrei und Geheul dauerte die ganze Nacht fort.

Ehe Rosko mir seine Gedanken mitgetheilt hatte, war mein einziger Wunsch der Tag, jetzt wünschte ich, die Nacht möge kein Ende nehmen. Thörichter Wunsch! Was hätten wir anders dabei gewonnen, als daß der Hunger statt der Rachen der Wölfe uns langsam umgebracht hätte!

Schon fingen die Sterne an zu verschwinden und der gefürchtete Tag erschien. Der Augenblick, wo Rosko's Prophezeihung in Erfüllung gehen sollte, nahte heran; die Ungethüme, vom Tageslicht ermuthigt, kletterten wohl zu zwanzigen auf das Dach, das schon im Begriff war, unter ihrer Last einzubrechen.

Anna schlummerte noch immer; ich dankte Gott dafür. In dieser äußersten Noth, als alle Hoffnung verschwunden war, hörten wir plötzlich mehr als 50 Flintenschüsse; Jagdruf und Hundegebell traf unser Ohr; die Frauen erhoben sich, unsere Verfolger stürzten vom Dache herab und entflohen unter gräßlichem Geheul.

Vorsichtig öffnete Rosko die Thür und rief sogleich: „Die Wölfe sind schon fern, so eben kommen die Jäger aus dem Walde."

Wir stürzten aus dem Häuschen. Wir hatten unsere Freiheit wieder und mit ihr den Genuß der Erde, die Pracht des Himmels! Die Quelle des Lebens erneute sich in uns beim Einathmen der Morgenluft.

Jetzt sahen wir unsern Retter an der Spitze einer Menge Jäger herannahen, es war Leo von B..... Wer konnte diesen Moment malen!

Außer mir und trunken vor Freude stürzte ich in seine Arme, denn ich wußte meine heißgeliebte Schwester, geschmückt mit allen Reizen der Tugend und der Schönheit, gerettet und wohlbehalten an meiner Seite. Mit einem himmlischen Lächeln drückte sie Leo die Hand, die dieser an seine Lippen preßte.

Während nun seine Begleiter die Wölfe in die Wälder verfolgten, theilten wir Leo mit, was wir erlitten hatten, und er erzählte uns dagegen, wie er so zu gelegener Zeit zu unserer Rettung gekommen sey.

In dem Schlosse seiner Mutter war die Nachricht verbreitet worden, daß aus den ungeheuren Wäldern Litthauens ein großer Haufen Wölfe hervorgebrochen und in den Wald eingefallen sey, durch den unser Weg führe. Es hatten sich schon mehrere Unglücksfälle ereignet, und die Bewohner der ganzen Umgegend hatten sich vereinigt, Jagd auf sie zu machen. Leo gerieth in die größte Unruhe, er sammelte sogleich alle Männer, die Waffen tragen konnten, und zog aus in dem Augenblicke, wo andere Gutsbesitzer mit ihren Bauern in gleicher Absicht ankamen. Zwar gedachten diese nicht eher auf die Jagd zu gehen, als bis es Tag geworden, aber die Beredsamkeit Leo's, womit er unsere wahrscheinliche Gefahr schilderte, trug über sie und über die Aengstlichkeit seiner Mutter den Sieg davon.

„So, meine theuern Freunde," schloß er, „bin ich so glücklich gewesen, etwas zu Eurer Rettung beizutragen."

Hiermit endete der junge Deutsche seine Geschichte.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Bettflasche.

Räthsel.

Zwei Wörter, die der Liebe Band zerschneiden,
Verjagen Freuden und erregen Leiden;
Sie reimen, wenn man sie zusammen spricht,
Doch mit der Liebe reimen sie sich nicht.

Wohl können sie zur Lieb' ein Umweg werden;
Dann trägst Du gern die Leiden und Beschwerden,
Zu denen jedes auf den Weg Dich führt,
Weil doch das Herz der Liebe Stärkung spürt.

Doch Ach und Wehruf läßt sich immer hören,
Wenn sie der Hoffnung Saatfeld auch zerstören,
So weit es auf der armen Erde blüht,
Weil dann die Sorge sich umsonst abmüht.

Tages-Begebenheiten.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen sind aus dem Haag nebst Höchstdero Kindern auf der Herrschaft Seitenberg bei Habelschwerd glücklich eingetroffen. Höchstdero Gemahl wird ebenfalls daselbst erwartet.

St. Petersburg, 3. Juni. (A. Z.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fuhren am 23. Mai, von der Großfürstin Marie begleitet, nach Pawlowsk in einem offenen Wagen spazieren. Plötzlich erhob sich ein Sturm; wiederholte Donnerschläge machten die Pferde scheu, und die leichte Equipage wurde von ihnen mit einer entsetzlichen Schnelligkeit fortgerissen. Glücklicherweise waren einige Garde-Offiziere in der Nähe Zeugen der drohenden Gefahr, und es gelang ihnen, die Pferde im vollen Laufe mit eigener Lebensgefahr aufzuhalten. Wir machen uns ein Vergnügen daraus, bei Erwähnung dieses Vorfalls auch die Namen jener jungen Militairs zu nennen. Es sind die Herren Hochstetter, Cretschulisko, Fürst Abamelek, Panschine, Fürst Dolgoruki und Fürst Bagration. Ihre Hingebung und Geistesgegenwart fand den schönsten Lohn in dem glücklichen Bewußtseyn, einen Unfall verhindert zu haben, an welchen kein Russe ohne Schrecken denken kann.

Auf dem Marsche von Mezières nach Weissenburg wurde ein Bataillon des 51. Linien-Regiments durch einen heftigen Regenguß gezwungen, einige Augenblicke anzuhalten. Während dieses Halts brach ein heftiges Donnerwetter über dem Bataillon aus, und der Blitz warf fast 200 Mann zur Erde nieder. Zwei derselben blieben auf der Stelle todt und die Uebrigen wurden von dem Blitze so afficirt, daß ihnen das Blut aus Mund, Nase und Ohren strömte.

Schlesien. Der Sturm, welcher das Gewitter vom 15. Juni begleitete, hat den ganzen Klein-Tinzer-Forst, die Zierde der Gegend, mit Eichen und Fichten, welche die Zeit der Reformation gesehen, in 5 Minuten daniedergeworfen; es war ein Auftritt, als solle die Erde zu Grunde gehen. In Zobten und Rogau deckte der Sturm die Dächer, selbst die Kirchthürme, ab; in Altenburg, Wilschkowitz, Schiederwitz warf er Scheunen und Mühlen um; in Rankau schlug der Blitz in einen Schaafstall, so daß man die Schaafe in eine Scheune brachte, kaum aber waren sie dort untergebracht, als der Sturm diese umwarf und ein großer Theil der Schaafe dadurch den Tod fand. Der Postwagen nach Reichenbach wurde umgeworfen und das Hagelwetter hat mehr als 40 Ortschaften des Breslauer Regierungsbezirks um einen großen Theil der Aerndte gebracht. Die Fenster der Wohnhäuser wurden zerschlagen, und sämmtliche Obstbäume beschädigt, zum Theil ganz vernichtet, denn die Hagelkörner waren so groß, als Hühnereier.

Sachsen. Am 15. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vernichtete ein furchtbares Hagelwetter, mit heftigem Orkan begleitet, auf den Feldern von Bäthen, Mahlpful, Uchtdorf, Briest, Birkholz nebst Sophienhof, Scheeren, Kehnert, Bertingen, Mahlwinkel, Zibbenick, (im Stendalschen und Wolmirstädter Kreise belegen,) die Aussichten zu einer äußerst gesegneten Erndte gänzlich, und war vorzüglich verwüstend bei Birkholz und Sophienhof. Es ward hier dadurch 1 Haus, 1 Windmühle umgeworfen, 1 Mühlenknappe dabei getödtet und 3 Menschen beschädigt, auch wurden viele Bäume entwurzelt, Dächer und Fenster beschädigt, alle Garten- und Feldfrüchte gänzlich zerschlagen; sogar Wild und andere Thiere kamen dadurch ums Leben. Leider hatten die Einwohner ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden nicht versichert und da schon zwei gänzliche Mißerndten vorangingen, so müssen dieselben hierdurch in die traurigste Lage gerathen.

Am 9. Juni Abends hat abermals ein starkes Gewitter mit Regen in dem Erzgebirge großen Schaden angerichtet. Der Hagel zerschlug Bäume, Saaten und Fenster, während das Wasser in Strömen von den Bergen herabschoß, die durch den mühsamen erzgebürgischen Fleiß urbar gemachten Bergabhänge zerriß, Land und Saaten in das Thal führte, Wiesen und Gärten versandete und den, aus dem Rothen- und Steinbach gebildeten, Dorfbach zum reißenden Bergstrome anschwellte, so daß er bald sein Bett mit furchtbarer Gewalt erweiterte, die Uferdämme zerstörte und sich zum Theil ein neues Bett durch Gärten und in Wegen bahnte, Brücken und Stege, Zäune und Mauern, Stämme, Brennholz, Wasserhäuser und andere Dinge mit fortriß und Häuser rings umflutete, bis die Bewohner derselben anderwärts oder in den oberen Räumen für sich und ihre Hausthiere ein Unterkommen suchen mußten. Die Häuser sind zum Theil voll Wasser, Schlamm, Sand und Steine, die Wege zerrissen, zum Theil nicht zu passiren. Wo man Tags vorher noch grünende Felder und Wiesen sah, erblickt man itzt kahle Felsen oder ellenhohe Sand- und Steinhaufen.

Darmstadt, 18. Juni. Das Unglück, von welchem wir so lange hier nur in den Zeitungen lasen, hat itzt auch unser Land heimgesucht. Ein fürchterliches Gewitter am 13. Nachmittags und Abends, mit starkem Regen und Hagel, hat unbeschreibliches Elend angerichtet. Im Kreise Grünberg hat das Wasser, welches Stockwerk hoch heranströmte, Gebäude und Vieh weggerissen und die Felder verwüstet, während zugleich ein Hagelwetter mit Schlossen von der Größe von welschen Nüssen, in 10 Ortschaften die ganze Erndte vernichtete. Der Hagel lag an manchen Orten am folgenden Morgen noch drei bis vier Fuß (?) hoch.

Aus Biederitz, bei Magdeburg, meldet man vom 16. Juni, daß dort ein furchtbares Gewitter die Felder heimgesucht hat. Die Hagelkörner waren von ungewöhnlicher Größe, drittehalb Zoll im Durchmesser und 4 — 5 Loth schwer, so daß nicht nur viele Fensterscheiben zerschlagen, sondern auch mehrere vom Felde zurückkehrende Arbeiter verwundet, ja sogar Pferde, Schaafe ꝛc. niedergeschlagen wurden; indeß ist der dadurch verursachte Schade an der üppig stehenden Saat in der höher liegenden Feldmark nicht so bedeutend, als zu fürchten war.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 26. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1839. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.**

Hirschberg, den 27. Juni 1839. Die Expedition des Boten.

Bitte für das Denkmal des Rektor Bauer.

Alle Diejenigen, welche des Genannten freundlich gedenken, ersuchen wir, sich mit uns zu vereinigen, daß das während eines bald vierzigjährigen Zeitraums äußerst baufällig gewordene, auf hiesigem evangelischen Kirchhof befindliche Denkmal wieder hergestellt werden kann und mit ihm nicht das Gedächtniß der Stätte verschwindet, auf welcher der große Philologe, der unermüdete Lehrer und der treue Freund aller Derer, welche ihm nahe waren, ruht.

Wir bitten daher zu dem in Rede stehenden Zweck um Beiträge, zu deren Annahme der Kaufmann Herr Heß hierselbst eben so bereit ist, als ihre Verwendung wir dankbar in diesen Blättern nachweisen werden.

Hirschberg, den 26. Junius 1839.

Das evangelische Kirch- und Schul-Kollegium.

Nachruf
an den am 22. Juni 1838 selig verstorbenen Vorwerksbesitzer zu Alt-Striegau,

Herrn Andreas Brochmann;
von den hinterlassenen Seinen.

Können herwärts von des Himmels Höh'n,
Hingeschiedne — Frageblicke lenken;
Dann, o Theurer, hast Du wohl geseh'n,
Wie wir Deiner oft in Thränen denken.
Und Du kannst es; denn, was uns erquickt,
Unsern Geist zu Dir empor zu schwingen,
Wird, da jetzt Dich größ're Kraft beglückt,
Deiner Liebe völliger gelingen.
Wie beruhigt, wie mit Hoffnung füllt,
Solches Einsseyn unsre trüben Herzen;
Denn, was so für Erd' und Himmel gilt,
Darf Gefühl der Trennung nicht mehr schwärzen.
Glaubend fest an Deines Lohnes Glanz,
Trocknen wir die nassen Augen wieder,
Legen dankbar den Gedächtnißkranz
Deines Todes jetzt am Grabmal nieder;
Hoffen endlich, daß, was wir geliebt
Und verloren unter bitterm Härme,
Gott dereinst uns herrlich wiedergiebt
Und uns legt in unsre ew'gen Arme!

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Frankenstein.
Herrmann Bruck.
Breslau und Hirschberg.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Weinknecht, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Eduard Bettauer.
Hirschberg, den 23. Juni 1839.

(Verspätet.)
Die am 13. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen
Querbach, den 24. Juni 1839. R. Fritsch.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, gebornen Nitschke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Talke, Cantor.
Kunzendorf a. k. B., den 22. Juni 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Mein ältester Sohn, der Fabrikant Wilhelm Illgner zu Ummeln bei Bielefeld in Westphalen, ist mir dort durch einen plötzlichen Tod — Verunglückung beim Baden — am 10. d., in einem Alter von 26 Jahren 6 Monaten, entrissen worden. Glücklich hatte er, nach dem frühen Tode seines guten Vaters, durch die Theilnahme redlicher Freunde und

treuer Lehrer, seine Jugendjahre als Schüler des Hirschbergischen Gymnasiums, und dann als Zögling des Königlichen Gewerbe-Instituts zu Berlin, verlebt, gesund und mit mannigfaltigen Kenntnissen für seinen Beruf bereichert, war er von seinen Reisen in England, Irland u. s. w. zurückgekehrt und hatte so eben unter den günstigsten Aussichten die Begründung eines eigenen Wirkungskreises an genanntem Orte begonnen, als auf einmal alle meine Hoffnungen, die ich mit seinen Brüdern auf ihn gesetzt, so schmerzlich vernichtet wurden. Mit tiefer Betrübniß zeige ich dies meinen lieben Verwandten und Freunden hierdurch an, und bitte um ihre stille Theilnahme.

Giersdorf bei Warmbrunn, den 20. Juni 1839.

Johanne Christiane, verw. Rendant Ilgner, geb. Siegert.

Am 17. Juni entriß uns der Tod unsere einzige geliebte Tochter Auguste Mathilde, in dem hoffnungsvollen Alter von 9 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen. Wer die Selige gekannt hat, wird unsern Schmerz zu ermessen wissen. Voll Wehmuth rufen wir ihr nach:

„Du sollst uns unvergeßlich sein!
Die Thränen, die wir jetzt Dir weihn,
Versiegen einst beim Wiedersehn,
Wenn wir Dir nach zum Himmel gehn!

Rohnstock, den 20. Juni 1839.

C. Vorwerk und Frau.

Theater-Nachricht.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem geehrten Publiko die ergebene Anzeige zu machen, daß Montag, den 1. Juli, sein Benefiz statt findet, wozu er folgendes Stück gewählt:

Hirschberg 1439, Hirschberg 1739 und Hirschberg 1839,

Zeit- und Sittengemälde in 3 Abtheilungen, von S.. M.

Der Erfolg, den dieses Stück unter dem Titel: Berlin 1839, in Berlin und Leipzig hatte, läßt mich auch hier hoffen, die Theilnahme des geehrten Publikums zu erregen, daher macht hierdurch seine ergebenste Einladung

Joseph Keller,
Schauspieler der Lobe'schen Gesellschaft in Hirschberg.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 27. Juni, zum Vortheil für Herrn Ursprung: Don Juan, Oper in 2 Akten von Mozart. — Freitag, den 28sten: Die Vormundschaft, Preislustspiel in 2 Akten von Uffo Horn und Gerle. Hierauf: Jupiter auf dem Maskenball, Ballet in 1 Akt. — Sonntag, den 30sten: Aballino, Schauspiel in 5 Akten von Zschokke. — Montag, den 1. Juli, zum Benefiz des Hrn. Keller: Hirschberg 1439, Hirschberg 1739 und Hirschberg 1839, Zeit- und Sittengemälde in 3 Abtheilungen von S.. M. — Dienstag, den 2ten: Die Zauberflöte, Oper in 2 Akten von Mozart. Lobe.

Theater-Anzeige für Warmbrunn.

Donnerstag den 27. Juni wird die Bühne eröffnet mit: Die Mönche. Lustspiel in 3 Akten, von Tenelli. Freitag den 28. zum Erstenmale: Zum treuen Schäfer. Komische Oper in 3 Akten, von Lichtenstein. Musik von Adam. Sonnabend den 29. kein Schauspiel. Sonntag den 30. zum Erstenmale: Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch, oder: Nelke und Handschuh. Neueste Posse mit Gesang und Tänzen, von Nestroy. Musik von A. Müller. Montag den 1. Juli zum Erstenmale: Die Lebensmüden. Lustspiel in 5 Akten, v. Dr. E. Raupach. Dienstag den 2. Der Postillon von Lonjumeau. Große Oper in 3 Akten, v. Lichtenstein. Musik v. Adam. Mittwoch den 3. zum Erstenmale: Drei Frauen und Keine. Lustspiel in 1 Akt, v. Kettel. Den Beschluß macht: Fröhlich! Liederspiel in 2 Akten, v. L. Schneider. (Seitenstück zu dem reisenden Studenten.) Donnerstag den 4., mit neuen Dekorationen und neu einstudirt: Die Zauberflöte. Große Zauber-Oper in 3 Akten v. Schikaneder. Musik v. Mozart. Freitag den 5. kein Schauspiel.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Herr v. Karczewski, Gutsbesitzer, aus Czarnoteck. — Herr Distrikts-Kommissarius Fredrich, aus Santomisl. — Herr Ritterguts-Besitzer Stempell, aus Groß-Tworzimirke. — Frau Kaufmann Casper, aus Strasburg. — Herr Bachmann, Kämmerer und Kaufmann, aus Lähn. — Frau Stadt-Räthin Knobloch, aus Wiltschau. — Frau Kommissions-Räthin Schnieber, aus Volkenhain. — Herr Ober-Post-Sekretair Bock mit Frau und Sohn, aus Waldenburg. — Herr Kunstgärtner Schumann, aus Hirschberg. — Herr Grünewitz, Feldwebel vom 1. Landw.-Reg., aus Kaukehmen. — Frau Donath, aus Breslau. — Herr Schrader, Prem.-Lieut. im Ingenieur-Corps, aus Graudenz. — Frau v. Otterstedt mit Familie, aus Militsch. — Frau Wentzel mit Sohn, aus Rawicz. — Bauerguts besitzers-Tochter Maria Rosina Goldmann, aus Braunau. — Bauergutsbesitzers-Tochter Johanna Diana Kühn, aus Groß-Rackwitz. — Herr Oberlandes-Gerichts-Assessor Steinbeck, aus Breslau. — Herr Oberlehrer Scheffler, aus Bromberg. — Herr Buchhändler Gerschel, aus Groß-Glogau. — Frau Kaufmann Grosmann mit Tochter, aus Breslau. — Herr Bernhard, Graf Zedlitz Trützschler nebst Frau Gemahlin, geb. Gräfin Schaffgotsch, aus Nieder-Pomsdorf. — Herr Kaufmann Haber mit Schwester, aus Neisse. — Herr Kaufmann May, aus Liebenau. — Herr Destillateur Unger, aus Freiburg. — Frau Zirkelschmied Pusch, aus Hirschberg. — Herr Gasthofbesitzer Lucas; verwittw. Frau Kaufmann Gottschalk mit Fräulein Nichte, sämmtlich aus Breslau. — Herr Apotheker Jäckel mit Frau, aus Steinau a. d. O. — Verwittw. Frau Rittergutsbesitzer Raabe, aus Ober-Gläsersdorf. — Frau Gutsbesitzer v. Gallwitz, aus Guretzko. — Herr Franz v. Tymowski, aus Krakau. — Frau Bäckermstr. Korban, aus Neurode. — Herr Mühlenbesitzer Fengler, aus Klein-Rosen. — Herr Schenkwirth Langner, aus Liegnitz. — Frau Plawes, aus dem Königreich Polen. — Herr Westphal, Geheimer Justizrath, nebst Frau Gemahlin und Familie, aus Marienwerder. — Herr Intendantur-Sekretair Wollmann, aus Stettin. — Herr Kaufmann Bittner mit Familie, aus Frankenstein. — Madame Engel, aus Berlin. — Herr Kaufmann Isaias mit Frau; Fräulein Emilie Fichtner, sämmtlich aus Breslau. — Herr Pastor Krause, aus Franken-

stein. — Fräulein Schnieder nebst Fräulein Jungnitz; Herr Kaufmann Bamberger; Herr Gutsbesitzer Nerlich; Herr Ehrendorff, Lieutenant a. D., nebst Frau und Sohn, sämmtlich aus Breslau. — Herr Bäckermstr. Siegel mit Frau, aus Sagan. — Verwittw. Frau Töpfermstr. Schütz, aus Sommerfeld. — Herr Kaufmann Sandberg, aus Jutroßin. — Herr Kaufmann Lewisohn; Frau Superintendent Tülff; Fräulein v. Hill, sämmtlich aus Breslau. — Herr Wegebau-Inspektor Müller, aus Liegnitz. — Herr Laborant Blauert, aus Arnsdorf. — Frau Gerichtsscholz Weigel, aus Neuhof. — Frau Mühlenbesitzer Hoffmann, aus Kloster Leubus. — Fräulein Rackelmann, aus Danzig. — Herr Heilmeir, Forstmeister und Hauptmann, aus Warschau. — Herr v. Wurmb, Oberst und Kommandeur des 3. Uhlanen-Regiments, aus Fürstenwalde. — Herr Baron v. d. Goltz, aus Kallen.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 22. Juni c. auf 141 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serien durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1351.	auf Nr. 1368.	auf Nr. 1385.	auf Nr. 1802.
= = 1352.	= = 1369.	= = 1386.	= = 1803.
= = 1353.	= = 1370.	= = 1387.	= = 1804.
= = 1354.	= = 1371.	= = 1388.	= = 1805.
= = 1355.	= = 1372.	= = 1389.	= = 1806.
= = 1356.	= = 1373.	= = 1390.	= = 1807.
= = 1357.	= = 1374.	= = 1391.	= = 1808.
= = 1358.	= = 1375.	= = 1392.	= = 1809.
= = 1359.	= = 1376.	= = 1393.	= = 1810.
= = 1360.	= = 1377.	= = 1394.	= = 1811.
= = 1361.	= = 1378.	= = 1395.	= = 1812.
= = 1362.	= = 1379.	= = 1396.	= = 1813.
= = 1363.	= = 1380.	= = 1397.	= = 1814.
= = 1364.	= = 1381.	= = 1398.	= = 1815.
= = 1365.	= = 1382.	= = 1399.	= = 1816.
= = 1366.	= = 1383.	= = 1400.	= = 1817.
= = 1367.	= = 1384.	= = 1801.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst dem 20sten Coupon, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und der 20ste Coupon derselben verliert seine Gültigkeit. Hirschberg, den 9. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge, wird hierdurch zur Kenntniß und Nachachtung der Herren Schiedsmänner des Hirschberger und Schönauer Kreises gebracht, daß aus den betreffenden Protokollen allemal der Grund der Forderung, welche ein Gegenstand des schiedsrichterlichen Vergleichs geworden ist, hervorgehen soll. Hirschberg, den 14. Juni 1839.

Königl. Kreis-Justiz-Kommission.

Edictalcitation. Nachdem über den Nachlaß des am 24. Oktober 1838 verstorbenen Gutspächters Christian Gottlob Erling von Ruhberg, auf den Antrag der Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden, werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des genannten Erblassers zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche hierdurch an die hiesige Gerichtsstelle zum

8. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr,

mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende seines Vorzugsrechtes an die Masse verlustig gehen, und nur an das gewiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger verbleiben möchte.

Schmiedeberg, am 8. März 1839.

Das Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das hierselbst auf der Schulgasse, sub Nr. 109 belegene Haus, abgeschätzt auf 1189 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in termino

den 16ten September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 97 zu Kunnersdorf belegene Haus, abgeschätzt auf 43 Rthlr., laut der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11ten Oktober d. J.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Sohn der Besitzerin Christiane Auguste Fischer, für den ohne weitere Bezeichnung 10 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. väterliches Erbtheil haften, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das den Maurermeister Immanuel Rabitsch'schen Geschwistern zugehörige, sub Nr. 646 hier gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 908 Rthlr., nach dem Ertragswerthe aber auf 925 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll in termino

den 29sten August d. J.

im hiesigen Gerichtslokale subhastirt werden.

Edictal-Citation. Ueber das Vermögen der Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie, und deren Inhaber, Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte hierselbst, ist mit der Mittagsstunde des heutigen Tages von Amtswegen der Concurs eröffnet worden.

*

Alle unbekannten Gläubiger der gedachten Handlung und der genannten Inhaber werden zur Anmeldung und Verification ihrer Ansprüche hierdurch an die hiesige Gerichtsstelle

zum 30. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr,

mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit seinem Anspruche an die Masse präcludirt und demselben damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schmiedeberg, am 6. April 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 45 zu Kaiserswaldau belegenen, dorfgerichtlich auf 45 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Worbs'schen Hauses, steht auf

den 19. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzelei ein neuer Bietungs-Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Uebrigens ist das letzte Gebot auf dieses Grundstück 26 Rthlr. gewesen.

Hermsdorf unt. K., den 14. Juni 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 4 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene, Johann Gottlieb Gärtner'sche Freistelle, nach der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts-Amts und im Kretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden Taxe, dem Material-Werthe nach auf 1605 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf., dem Nutzungs-Werthe nach aber auf 1151 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. gewürdiget, soll in termino

den 13. September

nothwendig subhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Hermsdorf, Kreis Goldberg.

Die dem Kaufmann Gröschner gehörenden Hofegärtnerstellen, unter Nr. $^{18}/_{60}$ und $^{22}/_{70}$, mit dazu gehörendem Kalkofen und Kalksteinbruch zu Hermsdorf, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen auf 16,900 Rthlr. taxirt, sollen

den 2. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Edictal-Citation. Auf der Mühle Nr. 97 zu Ober-Mauer sind 400 Rthlr. Paternum für die Wiegner'schen Kinder erster Ehe, laut Verfügung vom 10. April 1787, intabulirt, 200 Rthlr. davon ex decreto vom 14. März 1834 gelöscht, 200 Rthlr. aber unter dem 9. Dezember 1807 an den Großschäfer Gottlieb Friebe zu Lähnhaus cedirt und diese Cession im Hypotheken-Buche eingetragen worden, und ist das darüber sprechende Hypotheken- und Cessions-Instrument verloren gegangen.

Alle, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in termino

den 19. September c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Gerichts-Lokale zu Lähnhaus anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt werden sollen und die Amortisation des Instrumentes erfolgen wird.

Lähn, den 19. April 1839.

Gerichtsamt der Herrschaft Lähnhaus. Matthäi.

Auktionen.

Sonntag, den 30. Juni c., Nachmittag 2 Uhr, werden in dem Gerichts-Kretscham hierselbst, aus dem Nachlasse des verstorbenen Huffschmied Emanuel Ende, Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke, eine Nutzkuh und diverse andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert. Das Orts-Gericht.

Arnsdorf, den 18. Juni 1839.

Montag den 1. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, wird der Nachlaß des Maurermeister Römisch, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, besonders aber sehr vielen Maurergeräthschaften, 80 Gebund Rohr rc., in dessen Nachlaßhause, öffentlich, gegen baare Zahlung, verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Warmbrunn den 24. Juni 1839.

Die Maurermeister Römisch'schen Erben.

Montag den 1. Juli d. J., früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen in meinem Hause Nr. 381, vor dem Schildauerthore, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Einiges Hausgeräth und Kleidungsstücke; eine Partie feinen weißen Zwirn; gegitterte, gefärbte, gedruckte Leinewand und Servietten von verschiedener Art; grau und blau gefärbten Kittei; ord. Kraustabak in Beuteln von 6 Pfund; Cigorien in roth Papier; Wein- u. Rum-Flaschen; verschiedene Fässer; ein gut conservirtes Clavier; Bücher und Makulatur; einiges Kupfer, Messing und Eisen; ein Ladentisch; zwei Ladenlampen; ein Reitzeug; mehrere Gegenstände für Kinder, und verschiedene andere Geräthe, als Chocoladen-Formen u. dgl. Hirschberg den 25. Juni 1839.

J. G. Ludwig Baumert.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Schreibendorf bei Landeshut ist nunmehr pachtlos geworden und sind die nähern Pachtbedingungen beim betreffenden Wirthschafts-Amte einzusehen.

Oeffentlicher Dank.

Sr. Wohlgeboren der Rittergutsbesitzer Herr Alberti hat bei seinem Abgange als Grundherr der Herrschaft Pfaffendorf den Armen der zu genannter Herrschaft gehörenden vier Gemeinden 50 Rthlr. als ein Geschenk übergeben. Erst vor Kurzem überwies derselbe edle Wohlthäter der Gemeinde Neu-Weisbach bei Ankauf eines Schulhauses zu den Kaufgeldern einen baaren Zuschuß von 13 Rthlr. Indem wir im Namen unserer Gemeinden Herrn Alberti hierdurch unsern ganz gehorsamsten Dank darbringen, wünschen wir Ihm und Seiner von uns Allen hoch verehrten Frau Gemahlin, für die vielen Beweise von liebevollem Wohlwollen und edler Wohlthätigkeit, daß Gott Sie stets vor allem Uebel bewahren, Ihnen aber des Guten und der schönsten Freuden viel, bis zum spätesten Lebens-Abende, reichlich schenken möge.

Herrschaft Pfaffendorf, Landesh. Kreis, d. 22. Juni 1839.

Die Ortsgerichte von Pfaffendorf, Alt-Weisbach, Neu-Weisbach und Nieder-Haselbach.

Herzlichen Dank allen den werthgeschätzten Freunden, die unsern entschlafenen Sohn und Bruder aus Liebe so ehrenvoll zu seiner Ruhestätte trugen; so wie denen verehrten Freunden, Freundinnen und lieben Collegen, die seinen Sarg auf eine höchst rührende Weise schmückten und sein Grabgeleite bildeten. Gott lohne es Ihnen Allen, und bewahre Sie noch recht lange vor ähnlichem Schmerze. Uns aber bleibt diese treue Liebe und Freundschaft unvergeßlich.

Hirschberg, den 22. Juni 1839.

F. Wieditsch, }
J. Wieditsch, } als trauernde Eltern.
A. Wieditsch, als Schwester.

Oeffentlicher Dank.

Dem hiesigen Chirurg Herrn Müller sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank für die geschickte und umsichtige Behandlung unsers, am 14. d. M. c., in Folge eines Falles ins Wasser scheintodten 2½ Jahr alten Knabens. Unsere Freude über das uns nach ¼stündiger Bemühung wiedergegebene Kind war um so größer, weil wir schon vor mehreren Jahren auf ähnliche Art ein gesundes Kind verloren haben. — Möge Herr Müller noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit leben, möchten noch recht Viele aus der Nähe und Ferne bei ihm Trost finden, und durch ihn das Leben verlängert sehen, und die Thränen des Kummers getrocknet werden. Alt-Weisbach den 18. Juni 1839.

Häusler Gottlob Hübner nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Verloren.

Den 23. d. M., spät Abends, ist von Lauban über Seifersdorf nach Ottendorf ein blau-tuchner neuer Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen, gegen ein angemessenes Douceur, in der Buchhandlung des Herrn Eschrich in Löwenberg abzugeben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, im Appretur-Fache erfahrener Papiermacher, findet sofortige Anstellung in der Maschinen-Papiermanufactur zu Eichberg b. Hirschberg.

Der Kretschmer Hartwig von Jannowitz wird von Unterzeichnetem aufgefordert, bis zum 3. Juli c. Nachricht von seinem jetzigen Aufenthaltsorte zu geben, wenn nicht angenommen werden soll, daß demselben ein Unglück zugestoßen sei. Sollte der Kretschmer Hartwig dieser Aufforderung nicht genügen, so sieht sich Unterzeichneter genöthigt, diesen Vorfall höhern Orts zur polizeilichen Nachforschung zu melden.

Jannowitz, den 25. Juni 1839.

Von Seiten des Dorf-Gerichts: F. Feldner.

Nach gütlicher Uebereinkunft hörte am 24sten d. M. unsere bisher bestandene Societäts-Handlungs-Firma

Riedel & Seifert

auf, und übernimmt Herr Riedel alle Activa & Passiva. Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danken, bitten wir gleichzeitig, dasselbe der neuen Firma ebenfalls zu schenken.

J. E. G. Riedel, }
Traugott Seifert, } sonst Riedel & Seifert.

Riedel zeichnet für die Folge

J. E. G. Riedel.

Indem ich so frei bin, mich auf obige Annonce zu beziehen, erlaube ich mir zugleich zu bemerken, daß alle mir werdenden Aufträge mit der vorzüglichsten Reellität, als bei dem ehemaligen Compagnie-Geschäft ausgeführt werden, wozu hinlänglicher Fond und ausgebreitete Bekanntschaft mich in den Stand setzen, mein Geschäft in derselben Ausdehnung wie früher, und mit größter Aufmerksamkeit, von heute ab für alleinige Rechnung zu bearbeiten, verbinde ich gleichzeitig die ergebenste Bitte, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen auch mir zu übertragen.

Hirschberg, den 24. Juni 1839.

J. E. G. Riedel.

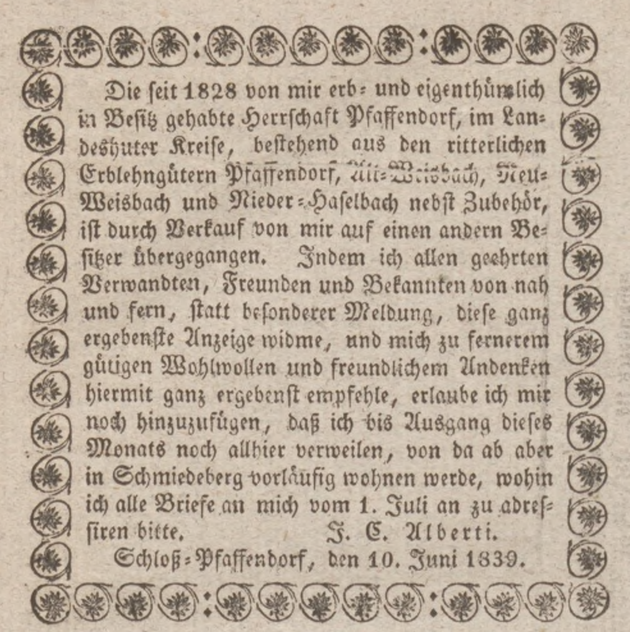
Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß ihr Reisender in einigen Tagen in Hirschberg eintreffen und eine vollständige Mustercharte der schönsten und neuesten Dessins von Satin- Velouté- und Landschafts-Tapeten, worunter sich auch eine ganz billige Gattung befindet, bei sich führen wird. Seine Wohnung ist im Gasthause zum weißen Roß.

Mit Ofensetzen, englischen Darren-Anlagen empfiehlt sich

Fischer,

in Arbeit beim Maurermeister Gottschling, wohnhaft beim Rathsdiener Pohl Nr. 704.



Die seit 1828 von mir erb- und eigenthümlich im Besitz gehabte Herrschaft Pfaffendorf, im Landeshuter Kreise, bestehend aus den ritterlichen Erblehngütern Pfaffendorf, Alt-Weisbach, Neu-Weisbach und Nieder-Haselbach nebst Zubehör, ist durch Verkauf von mir auf einen andern Besitzer übergegangen. Indem ich allen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, statt besonderer Meldung, diese ganz ergebenste Anzeige widme, und mich zu fernerem gütigen Wohlwollen und freundlichem Andenken hiermit ganz ergebenst empfehle, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß ich bis Ausgang dieses Monats noch allhier verweilen, von da ab aber in Schmiedeberg vorläufig wohnen werde, wohin ich alle Briefe an mich vom 1. Juli an zu adressiren bitte. J. C. Alberti.

Schloß-Pfaffendorf, den 10. Juni 1839.

Bei unserer Abreise von hier nach Magdeburg allen Freunden und Bekannten, so wie allen biedern Bewohnern Hirschbergs, ein herzliches Lebewohl.

Hirschberg den 27. Juni 1839.

Främbs und Familie.

Ergebenste Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Specerei- und Material-Geschäft, vom 1. Juli ab, an den Kaufmann Herrn **A. J. Gyrdt** übergeben habe. Indem ich für das mir in einer langen Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, selbiges auch auf meinen Herrn Nachfolger, welcher gewiß bemüht sein wird allen gütigen Aufträgen zu entsprechen, übertragen zu wollen.

Hirschberg den 25. Juni 1839.

J. G. L. Baumert.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige des Herrn J. G. L. Baumert, beehre ich mich Einem hiesigen und auswärtigen Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli c. ab dieses Specerei- und Material-Geschäft übernommen habe, dasselbe in eben der Art und Weise fortsetze, wie solches bisher von meinem Herrn Vorgänger geführt worden ist, und indem ich ganz ergebenst bitte, jenes Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen, erlaube ich mir stets gute Waare und strenge Reellität zu versichern.

Hirschberg den 1. Juli 1839. **A. J. Gyrdt.**

Aecker-Verpachtung.

Die Aecker des Knittel'schen Bauerguts, Nr. 42 zu Nieder-Leppersdorf, sollen in Parzellen, so wie die Wirthschafts-Gebäude ohne Inventarium, auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht auf Montag, den 8. Juli, von früh 6 Uhr, auf die jedesmal zu verpachtende Parzelle an. Der Anfang wird mit den Aeckern an der Reißendorfer Grenze gemacht.

Der Verkauf des lebenden und todten bedeutenden Inventariums, so wie der Frachtwagen, soll später erfolgen, und wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Denjenigen Inhabern schlesischer Pfandbriefe,

welche bei jetziger Sachlage den Umsatz derselben in pupillarisch-sichere Hypotheken wünschenswerth finden dürften, empfiehlt sich zur schnellsten Realisirung solcher schätzbaren Aufträge freundlichst und ganz ergebenst:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Warnung.

Unterzeichneter macht es den Mit-Meistern bekannt und warnt daher einen Jeden, sich vor dem Fleischergesellen August Rothe, aus Waldau, Bunzlau'schen Kreises, in Acht zu nehmen, welcher bei ihm in Arbeit gestanden, sich vom 28. bis 29. Mai heimlich entfernt und zugleich auch 28 Rtlr. 10 Sgr. Schulden auf ihn gemacht hat.

Heinersdorf in Böhmen, den 19. Juni 1839.

Franz Schultze, Fleischermeister.

Auf einem bequemen Reisewagen sind zur bevorstehenden Meßreise nach Frankfurt a. d. O. drei Plätze noch offen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Guts-Kaufgesuch.

Zu kaufen wird gesucht ein vierspänniges Landgut, (vorzugsweise in den Kreisen Jauer, Goldberg oder Liegnitz), welches guten Acker und Wiesewachs besitzt, und bei dem die Gebäude nicht in baufälligem Zustande sind. Sollte ein Verkäufer hierauf Rücksicht nehmen wollen, so bittet man denselben, in einem portofreien Briefe, unter dem Buchstaben L., Nr. 30, an den Servis-Rendanten Herrn Tschentscher in Goldberg seine Anerbietungen zu thun. Erfolgt auf ein solches Anerbieten, in längstens 14 Tagen nach dessen Empfange, keine schriftliche Antwort vom Schreiber dieses, so ist anzunehmen, daß das angebotene Gut nicht dem Wunsche entsprach.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine gut gebaute Schmiede, mit vollständigem Handwerkszeuge und 8 Scheffel Boden, ist sofort, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft der Kaufmann und Agent Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft Carganico in Hirschberg
beste trockene Seife à 5 Sgr.; feinste Malerfarben; Schlemmkreide; orange und ganz weißen Schellack; Engl. Bleiweiß; franz. Terpentinöl; Leinöl; Glanzstuhlrohr; gewalzte Pappen; bunte Bilderbogen à 6 Pf.; gute Schreibfedern; buntes einfarbiges und Kattunpapier; Sprengpulver von vorzüglicher Kraft. — Als sehr empfehlenswerth offerire auch: alt. ächten Rollen-Portorico, desgleichen von Ermeler und Co.; feinste Cigarren; leichten losen Tonnen-Canaster à 5 u. 6 Sgr.; alten Krausraback à 2, 3 und 4 Sgr.; kräftige saure Carotten, das Loth 4 Pf.; stärksten Politur- und Brenn-Spiritus; schnell trocknenden Bernstein- und Copal-Lack; trocknen f. Magdb. Leim; vorzüglich reinen Weinessig; frisches Speise-Oel, so wie sehr reinschmeckenden Coffee.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, sub Nr. 28, an der Hauptstraße gelegen, worinnen sich 4 heizbare Stuben, 3 Sommerstuben, Gewölbe, Holz- und Pferdestall im guten Baustande befinden, nebst einer vollständig eingerichteten Bäcker-Werkstatt, ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Die Kauf- oder auch resp. Pacht-Bedingnisse sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

Warmbrunn den 10. Juni 1839.

Fr. Scholz, Bäckermeister.

Töpferei-Verkauf.

Veränderungshalber ist Unterzeichnete gesonnen, die vormals Berner'sche Töpferei, bestehend in einem massiven Wohnhause, worin 5 Stuben, Kammern, Keller, Holzremise und sonst nöthiger Gelaß, einem großen beim Hause befindlichen Obst- und Grasegarten, von 100 Ellen Länge und 40 Ellen Breite, an äußerst frequenter Stelle, wo ein bedeutender Absatz stattfindet, außerhalb des Goldberger Thores hierselbst belegen, nebst vollständigstem Handwerkszeuge und allen Waaren-Vorräthen billigst zu verkaufen, und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Hälfte des Kaufpreises bleibt darauf stehen. Käufer haben sich gefälligst zu melden bei der:

Frau Scholz in Löwenberg vor dem Goldberger Thore.

Filz- und Seidenhüte, Mützen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manschetten, Handschuh in Seide, Halbseide, Baumwolle und Leder, empfiehlt, die billigsten Preise versichernd:

Die neue Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren-Handlung von **H. Bruck & Comp.**

Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

Circa 3000 Pfund roher Flachs sind zu verkaufen. Wo? sagt Hr Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Einige Meubles und andere Geräthschaften sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Freiwilliger Großgarten-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Doppel-Großgarten-Nahrung, Nr. 1 zu Arnsberg, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer haben sich zu melden bei dem Paßkretscham-Besitzer August Reimann zu Ober-Schmiedeberg.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber steht mein, sub Nr. 240, auf der Friedrichs-Straße in Goldberg belegenes massives Haus, bestehend in 4 Stuben und 2 Kellern, nebst einem massiven Hintergebäude, einem Braurecht und einem Ackerloos, unter billigen Bedingungen zu verkaufen; darauf Reflektirende haben sich an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Johanne Bayer, Tuchscheerer.

Kirschen-Verkauf.

Mittwochs den 3. Juli c. sollen hieselbst sämmtliche Kirschen, süße und saure, an den Bestbietenden verkauft werden. Neukirch den 23. Juni 1839.

Freiherrlich von Zedlitz'sches Rentamt.

Heu-Verkauf.

Eine große Quantität gutes Pferde-Heu, vom vorigen Jahre, steht zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

Zu verkaufen ist ein ganz neuer zweispänniger Stuhlwagen, braun lackirt, mit Druck- und Schwanz-Federn, nebst Hinter-Magazin und Kuffer, bei dem Sattler-Meister F. Elsner, auf der äußern Schildauer Straße in Nr. 454.

Veränderungshalber steht billig zu verkaufen ein in ganz gutem Bauzustande befindliches Getriebe-Rad, sammt Getriebe, welches mit Ochsen getreten wird und vorzüglich für Mahl- und Schrot-Mühlen zu gebrauchen ist, bei:

Bayer, Tuch-Appreteur in Goldberg.

Personen können Unterkommen finden.

Ein mit gutem Zeugniß versehener Schäferknecht findet sogleich ein Unterkommen bei dem Dominio Nieder-Falkenhain.

Ein geschickter Drechsler, so wie mehrere Schlosser, die bereits in Fabriken gearbeitet haben und schmieden können, finden sogleich für lange Zeit Arbeit in den Werkstätten der Maschinen-Weberei von

C. L. Neuburger in Marklissa.

Lehrlings - Gesuche.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust zur Erlernung der Oekonomie hat, kann auf einem sehr bedeutenden Dominio in der Nähe von Jauer als Pensionair unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Acker- und Schirrvogt wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist bei dem Buchdrucker Opitz in Jauer zu erfahren.

Ein junger, gebildeter und unverheiratheter Mensch, mit guten Attesten versehen, wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande oder in der Stadt, als Bedienter, ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Exp. d. B.

Ein junger Mensch, welcher sich dem Schulfache widmen will, wünscht, um sich zur Aufnahme in das Seminar weiter auszubilden, placirt zu werden. Hierauf reflektirende Herren Kantoren und Schullehrer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Geld - Verkehr.

400 Rthlr. sind sogleich, gegen hinlängliche Sicherheit, auszuleihen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

In einer Gebirgsstadt am Ringe ist ein sehr gut gelegenes Handlungs-Lokal mit Zubehör diese Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere hierüber sagt der Commissionair Mayer zu Hirschberg.

Auf der äußeren Schildauer Straße Nr. 515 ist eine gelegene Bäckerei zu vermiethen.

Einladungen.

Ein Kegelschieben

um eine gute neue Stutzuhr, den 28. und 29. d. Monats, findet statt im Landhäuschen zu Kunnersdorf, wozu ergebenst einladet Hoffmann.

Auf dem Willenberge

wird, mit grundherrschaftlicher Bewilligung, Donnerstag, den 4. Juli, ein großes Horn- und Instrumental-Konzert und Tanzmusik statt finden, wozu ergebenst einladet

Willenberg, den 24. Juni 1839. Friedrich.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 22. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	139 2/3
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/2	150
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 2/3	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 2/3	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	99 5/12	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/2	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	72 11/12	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 1/12	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	103	—
Ditto ditto	500 Rl.	103 1/6	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	106	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 20. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	10	—	1	20	—	1	16	—	—	29	—	1	20	—
Mittler	2	10	—	2	7	—	1	17	—	1	14	—	—	28	—	1	18	—
Niedriger	2	7	—	2	3	—	1	16	—	1	11	—	—	27	—	—	—	—

Schönau, den 21. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	10	—	1	15	—	1	12	—	—	—	—	1	10	—
Mittler	2	11	—	2	8	—	1	13	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—
Niedriger	2	9	—	2	6	—	1	11	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—

Jauer, den 22. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	1	—	1	13	—	1	9	—	—	24	—
Mittler	2	4	—	1	29	—	1	11	—	1	7	—	—	23	—
Niedriger	2	2	—	1	27	—	1	9	—	1	5	—	—	22	—

Löwenberg, den 17. Juni 1839.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster Preis	2	12	—	2	8	—	1	18	—	1	15	—	—	26	—

Privat-Anzeigen.

Hiermit ersuche ich eine verehrliche Bürgerschaft und die resp. Landgemeinden ganz ergebenst, wenn sie etwas von Buchbinderarbeit haben, mir solche ferner mit freundlicher Wohlgeneigtheit zu vergönnen; ich werde zu billigstem Preise arbeiten. Sollte irgend ein Herr Buchbindermeister einer Schilderpresse benöthigt seyn, so ist eine dergleichen von mir um billigen Preis, gegen baare Zahlung, zu verkaufen.

Landeshut, den 18. Juni 1839.

Marzelly, Buchbindermeister,
am Ringe, neben dem goldenen Löwen.

Es empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publiko mit Spazier-Fuhren und Reisegelegenheit nach Liegnitz und bittet um gütige Beachtung Caroline Lahmer.

Ober-Schmiedeberg, den 20. Juni 1839.

Zu verkaufen.

Freiwilliger Erb-Gerichts-Scholtisei-Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof oder Gerichts-Kretscham, in Nr. 24 S. 496 und in Nr. 25 S. 517 d. B. beschrieben, wozu 100 Scheffel alt Bresl. Maaß pfluggängiges Ackerland (Weizenboden), und 100 Scheffel Busch und Wiese-Hutung gehören, worauf alle Regalien haften, zinsfrei ist, liegt mitten in einem Gebirgsdorfe an der Communikations-Straße, wo mehrentheils Weberei betrieben wird, auch viel Verkehr durch die denselben besuchenden Bergwerksleute stattfindet, und wobei 4 gute Nutz-Kühe, 2 Pferde, 2 vollständig besetzte Wirthschafts-Wagen, Pflüge, Eggen, das erforderliche Acker- und Wirthschafts-Geräthe u. s. w. mit übergeben werden, soll, wegen Familien-Verhältnissen, aus freier Hand, wie er steht und liegt, für den in obigen Nummern bestimmten Preis verkauft werden. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Eine städtische Landwirthschaft mit 100 Morgen, Bresl. Maas, gutem Acker und etwas Busch, ist aus freier Hand zu verkaufen; die dazu gehörenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind massiv und in gutem Baustande. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Nachricht F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

In einem sehr volkreichen Dorfe ist eine massiv gebaute Krämerei, mitten im Dorfe liegend, und zu allen Artikeln Gelaß habend, zu verkaufen. Dieselbe würde sich besonders für einen Kauf- und Handelsmann eignen, welcher ein nicht unbedeutendes Etablissement errichten will, da es an demselben Orte und umliegenden Ortschaften kein bedeutendes Etablissement giebt. Das Nähere ist zu erfragen durch portofreie Briefe bei Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent
in Goldberg, Nr. 188.

Mühlen-Verkauf.

Durch das Ableben meines Ehemannes und mein hohes Alter veranlaßt, bin ich entschlossen, meine viergängige neuerbaute sogenannte Winkel-Mühle, an der Katzbach, ohnweit der Oder und nahe an der Stadt Parchwitz gelegen, wozu eine neu eingerichtete Brettschneide-Mühle gehört, mit sämmtlichen dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Gärten circa 82 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, des ehesten aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, die Verkaufs-Bedingungen bei mir zu vernehmen, bemerke auch, daß die Mühle von herrschaftlichen Grundzinsen und Laudemien befreit ist.

Parchwitz in Niederschlesien bei Liegnitz, d. 19. Juni 1839.

Verwittw. Charlotte Sander geb. Neumann.

Mein vorgerücktes hohes Alter hat mich bestimmt, meine vor dem hiesigen Jauer'schen Thore belegene landwirthschaftliche Besitzung zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude nebst Stallung, zwei gleichmäßigen Scheuern, einem Obst- und Grase-Garten, und 45 Morgen Acker-Areal, welches gänzlich mit Winterung und Sommerung gut bestellt ist und eine sehr gesegnete Erndte verspricht. Das lebende und todte Inventarium ist gut, auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben; darauf Reflectirende bitte ich von den Kauf-Bedingnissen bei mir Kenntniß zu nehmen und sich von der Lage der Sache zu überzeugen.

Striegau den 21. Juni 1839.

Heinrich Mäntler, Stadtältester.

Haus-Verkauf.

Ein massives Haus nebst bewohnbarem Hintergebäude, auf einer der belebtesten Straßen in Jauer, welches sich sowohl zum Handlungs-, als zu jedem nur beliebigen Geschäft eignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen durch portofreie Briefe bei

Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent
in Goldberg, Nr. 188.

☛ Schaafverkauf.

Auf dem Gute Nr. 32 in Ober-Schmiedeberg stehen 166 Stück Schaafvieh, als 109 Muttern und 57 Schöpse, zum Verkauf. Das Vieh ist gesund, kräftig, wollreich (gute Mittelwolle), meist vier- und fünfjährig, und als ein hübscher Stamm sehr zu empfehlen. Der Verkauf wird im Ganzen gewünscht und kann die sehr starke letzte Schur durch den Waageschein beleget werden.

Schaafvieh-Verkauf.

Achtzig Stück junges und gesundes Braackvieh und 7 Stähre stehen sofort zum Verkauf auf dem Dominium Nieder-Harpersdorf bei Goldberg.

Eine Badewanne, ein Gebett Bette, nebst Bettstelle, ist zu verkaufen beim Buchbinder Hann in Schönau.

Bestes oberschlesisches Schmiede- und Schlosser-Eisen, Zain- und Band-Eisen, englischen und steyerschen Stahl, schwarz, weiß und Messing-Blech, Eisen- und Messing-Drath, englische, steyersche Feilen und Raspeln, empfiehlt zu zeitgemäßen billigsten Preisen zur geneigten Abnahme:

C. A. Biemelt.

Petersdorf, Monat Juni 1839.

Mit allen Arten lackirter Waaren, wie auch Koffeemaschinen, Theekesseln, Lampen und jeder Blecharbeit eigener Fabrikate und von neuester Facon, empfiehlt sich hiemit sowohl in seiner Wohnung zu Friedeberg a. Q., als auch zur Brunnenzeit in Flinsberg ganz ergebenst

der Klemptnermeister Klinkicht.

Friedeberg, den 24. Juni 1839.

Nicht zu übersehen!

Ein sich im besten Zustande befindendes Billard, nebst allem nöthigen Zubehör, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Carl Hayn in Landeshut.

Eine ganz gute Wattenmaschine mit messingenen Muttern ist billig zu verkaufen. Wo? sagt der Buchbinder-Meister Herr Herzog in Landeshut.

Sehr feine schwarz und blaue Tuche habe aus den Niederlanden zu billigen Preisen erhalten.

D. Kauffmann in Landeshut.

Einige Schock birkene Pfosten und Bretter (mehrentheils bunt), so wie auch eine Quantität Schindeln, stehen sogleich, gegen baare Zahlung, zum Verkauf im Lehngut zu Trautliebersdorf. Gralfert.

Ein noch ganz brauchbarer kleiner Blasebalg für einen Schmied ist sehr billig zu verkaufen in Gaablau, Landeshuter Kreises, Haus-Nr. 41.

Ein paar gute geschmiedete Wällen-Zapfen, so wie auch ein noch guter Weberstuhl, nebst allem Zubehör, stehen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wagen - Verkauf.

Ein zweispänniger, ganz gedeckter Wagen, und ein desgleichen halb gedeckter, beide modern und im besten Zustande, stehen billig zu verkaufen in Goldberg bei

dem Lohnkutscher Bruschke.

Ein großer vierspänniger, im besten Zustande sich befindender Frachtwagen, mit eisernen Axen versehen, noch fast so gut als neu, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei J. G. Wollstein in Flinsberg.

Neue moderne Kinderwagen nebst fertigen Plauwagen sind zu verkaufen bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

Verlornes.

Das 1/4 Loos Nr. 102,838 Litt. c. der 5ten Klasse 79ster Lotterie, auf welches Loos ein Gewinn von 60 Rthlr. gefallen, ist abhanden gekommen, welches zur Vermeidung etwanigen Mißbrauches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, da nur dem rechtmäßigen Besitzer der Gewinn-Betrag ausgezahlt werden kann.

Bolkenhain, den 18. Juni 1839.

Löwenthal, Lott.-Untereinnehmer.

Das 1/4 Loos Nr. 80,771 zur 1sten Klasse 80ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen. Ich warnige daher vor dessen Ankauf.

Löwenberg, den 18. Juni 1839.

J. C. H. Eschrich, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Unterkommen - Gesuch.

Ein Gärtner,

in allen Branchen seines Faches tüchtig, mit den vorzüglichsten Attestaten versehen, wünscht bald, zu Joh. oder Michaelis c. ein anderweitiges Engagement, und kann **mit vollem Recht** empfohlen werden durch: „Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." Fliegel.

Personen finden Unterkommen.

Ein Ziegelmeister kann zu Johanni ein Unterkommen finden, über Kunst und Moralität sind Atteste beizubringen. Wo? ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Auf dem Dominio Nieder-Falkenhain bei Schönau wird eine perfekte Köchin verlangt, die auf dem Lande schon gedient haben muß, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und Geschicklichkeit aufweisen kann.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Vorderhauses, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt an zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

Buckow, Orgelbaumeister.

In den Brüngger'schen Häusern, Nr. 424 und 425 in Schmiedeberg, sind von Termino Johanni c. ab mehrere Stuben, Boden und Kellergelaß zu vermiethen durch den Kaufmann J. C. Ferd. Kertscher ebendaselbst.